Nr. 138 Samstag, 17. Juni 1916. 135. Jahrgang.

Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine „Inserate" bis zu vier Zeilen 30 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklošičstraße Nr. 16; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 15. Juni 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXX. und LXXXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

———

Den 15. Juni 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXI. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 sowie das XXXVIII. Stück der ruthenischen, das LVII. Stück der kroatischen und slovenischen, das LX. Stück der ruthenischen, das LXVIII. Stück der slovenischen, das LXIX. Stück der ruthenischen, das LXXII. Stück der slovenischen, das LXXIII. Stück der ruthenischen und das LXXX. Stück der böhmischen, kroatischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

———

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 15. Juni 1916 (Nr. 136) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Das im Verlage Casa Editrice Libraria Modernissima Floreal Liberty in Mailand, beziehungsweise im Verlage Casa Editrice Madella in Sesto S. Giovanni 1915 erschienene Textbuch von F. M. Piave zur Oper «Ernani» von Giuseppe Verdi.

Die Druckschrift: V. Cerkesov: «Činnost hospodarsko revoluční jako jediný prostředek k rozřešeni socialniho problemu. Knihovna ‚Noveho Kultu', Svazek XIII. Vede a vydává Stanislav K. Neumann. Nákladem vydavatelstva Nového Kultu. Knihtiskárna nár. soc. dělnictva (K. Pitter) v Praze».

Die Druckschrift: «Mučednici chicagšti» (Jedenáctý listopad) 1907. Tiskem Ed. Beauforta v Praze. Nákladem «Komuny» (K. Vohryzka a L. Knolla) na Žižkově.

Die Druckschrift: «Kalendář anarchistických socialistů 1907·» Tisk Em. Stivin v Praze.

Die Druckschrift: «Učeni a skutky sociální demokracie. Napsal V. Cerkesov, Praha 1907. Nakladem čas ‚Komuna', Žižkov. Tisk Em. Stivin, Praha».

Nichtamtlicher Teil.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhause.

Im ungarischen Abgeordnetenhause verlas am 14. d. Ministerpräsident Graf Tisza eine Erklärung des Ministers des Äußern Freiherrn von Burian. Darin legt der Außenminister das feindselige Verhalten Englands gegenüber den Zentralmächten seit der Revaler Konvention dar, weist darauf hin, daß sich die Wahrnehmungen unserer mit jenen der deutschen Diplomatie decken, wonach England während der Annexionskrise in Rußland gegen die Zentralmächte schürte, weist nach, ein wie wenig geeignetes Mittel, abgesehen von der durch die russische Mobilisierung unmittelbar eingetretenen Bedrohung, welche dessen Inanspruchnahme fürwahr unmöglich gemacht hätte, der Konferenzvorschlag Greys gewesen wäre, da Grey natürlich, wie auf der Balkankonferenz, wieder vollkommen auf Seite seiner Bundesgenossen gestanden hätte. Ende Juli 1914 hätte England den Frieden Europas nur so retten können, daß es Rußland, welches unser berechtigtes Vorgehen gegenüber Serbien behindern wollte, nicht unterstützt und seine Neutralität erklärt hätte. Bezüglich der Verantwortung für die weitere Fortsetzung des Krieges erklärt der Außenminister: „Wir können nicht unseren Feinden gebieten, anzuerkennen, daß sie besiegt sind, oder daß sie die Hoffnung auf Besserung der Lage aufgeben. Wenn Grey jedoch finde, daß die Entente nicht besiegt sei, so können auch die Zentralmächte in vollster Bescheidenheit darauf verweisen, daß sie es noch viel weniger sind. Die Wirklichkeit ist, daß als Resultat und Preis der übermenschlichen Leistungen unserer heldenhaft kämpfenden Truppen die Wage des Weltkrieges auf allen Kriegsschauplätzen sich zu Gunsten unseres Vierbundes neigt, und daß wir uns nimmermehr den Erfolg entreißen lassen werden. Die Notwendigkeit der Selbstverteidigung drängte uns in den Krieg. Dies wollen wir auch nach unseren glänzenden Siegen nicht außer acht lassen. Unser Kriegsziel ist, unsere Sicherheit fest und dauerhaft gegen die Wiederholung solcher tückischer Angriffe zu bewahren. Wir stellen keine zu hoch geschraubten Forderungen, doch wollen wir uns diese Sicherheit am Feuer unserer heiligen Kriegsbegeisterung festschmieden. Österreich-Ungarn wird mit seinen Bundesgenossen auf dem schweren Wege heldenhafter Anstrengungen nicht eher einhalten, bis es den endgültigen Sieg errungen hat. Unsere Feinde erhoffen die Wendung des Kriegsglückes von jener großen gemeinsamen Anstrengung, auf welche sie sich schon lange vorbereiten, sowie von unserer Ermüdung. Auf Gottes Hilfe vertrauend, hoffen wir, daß unsere Feinde auch diese Erwartungen täuschen werden. Sie können mit der Fortsetzung des Kampfes noch mehr Elend auf die Menschheit heraufbeschwören, den eisernen Schritt des Schicksals können sie jedoch nicht aufhalten. Die Friedensliebe der Monarchie steht über alle Zweifel erhaben. Doch die Worte Greys in unserem Falle angewendet, können auch wir sagen: Österreich-Ungarn und seine Waffengenossen dulden keinen Frieden, der die zahlreichen Missetaten des Krieges nicht sühnt.

In der am 15. d. M. abgehaltenen Sitzung führte Ministerpräsident Graf Tisza aus, daß alle Faktoren des ungarischen öffentlichen Lebens darin übereinstimmen, angesichts der Aufnahme, welche die auf den Frieden gerichteten im ungarischen Parlament und im deutschen Reichstag abgegebenen Erklärungen bei unseren Gegnern gefunden haben, bleibe uns nichts anderes übrig, als den Kampf mit unerschütterlicher Festigkeit fortzusetzen, bis unsere Gegner gezwungen sind, die Richtigkeit unseres Standpunktes anzuerkennen. Gegenüber Österreich-Ungarn stellen sich unsere Gegner auf den zynischen Standpunkt, die Monarchie aufzuteilen und vernichten zu wollen, gegenüber dem Deutschen Reiche gebrauchen sie das billige Schlagwort vom Kampfe gegen den deutschen Militarismus. Es wäre sehr leicht nachzuweisen, daß der Militarismus, welcher auf den Völkern Europas lastet, nicht ein deutscher, sondern ein europäischer Militarismus ist. In Deutschland ist er sicherlich am wenigsten herausfordernd. Die Grundlage der Politik des Deutschen Reiches seit seiner Einigung ist konservativ und defensiv. Eine Expansion verfolgt diese Politik bloß auf wirtschaftlichem Gebiete. England will die Vernichtung der wirtschaftlichen Kräfte des Rivalen. Der Ministerpräsident verwies zum Beweise der englischen Verlogenheit auf einen Artikel der „Daily Mail", der die Ernennung Helfferichs zum Staatssekretär bespricht und hiebei sagt, auch England brauche an der Spitze der Regierung einen Mann, der fähig wäre, den deutschen Handel zu vernichten. Unter solchen Umständen habe es wohl keinen Zweck, von den Friedensbedingungen zu sprechen.

Was die vom Grafen Andrassy erörterte Lösung der polnischen Frage betreffe, verweise der Ministerpräsident darauf, daß auch der deutsche Reichskanzler erklärt habe, diese Lösung werde nur im Einvernehmen mit der Monarchie erfolgen.

Durch die Klippen.

Roman von **Alex Römer.**

(55. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Annaliese schrie laut auf; da stürzte Grete herbei, nahm ihre Herrin in Beschlag und redete aufgeregt in sie ein. Doktor Lambeck und der Fremde zogen sich in den Korridor, der in den Flügel führte, zurück. Grete wies scheu auf Elisabeth, die sich zuwartend verhielt, bis die beiden Herren verschwunden waren.

„Ach! Du bist da!" rief Annaliese in halb weinerlichem, halb ärgerlichem Ton, auf Elisabeth zuschreitend, „na freilich, du hast das ganze Haus in Alarm gesetzt, und Baby schläft ganz ruhig, wie Grete mir eben sagt."

Elisabeth faßte Annalieses Hand. „Komm in dein Zimmer, ich muß mit dir reden," sagte sie leise.

„Geben Sie sich keine Mühe, gnädiges Fräulein," rief Grete frech, „ich weiß, Sie sind im Komplott mit dem Herrn Regierungsrat, aber ich bleib' bei der gnädigen Frau, die verlaß ich nicht, die wär' verruten und verkauft, wenn ich nicht da 'wär'."

Elisabeth würdigte sie keiner Antwort; sie zog Annaliese mit sich fort und schloß die Tür ihres Ankleidezimmers, in dem sie Hut und Cape abwarf, hinter sich zu.

Annaliese warf sich sehr übel gelaunt in einen Stuhl. „Was ist eigentlich los?" sagte sie. „Da ist man ein bißchen fidel, will sich mal amüsieren; sobald man ins Haus kommt, geht der Spektakel los. Grete sagt, du habest Baby, mein armes süßes Baby, mall erst halb umbringen wollen, um die Kindsfrau aus dem Hause zu schaffen und dich und deine Künste ins Licht zu stellen."

Elisabeth blieb vollkommen ruhig. „Grete ist eine gefährliche Person, Annaliese. Die Kindsfrau wirst du entfernen müssen; der Arzt, auch dein Mann werden dir Aufklärungen über das Vorgefallene geben. Von mir, denke ich, weißt du, daß ich dir und deinem Kinde nur helfen will."

„Ja freilich — du willst immer helfen. In allen gräßlichen Zeiten meines Lebens hast du eine Rolle gespielt. Als du in unser Haus kamst, starb meine liebe, süße Mama. Später habe ich dich gerufen, als ich deiner dringend bedurfte. Ich hätte Golm nie geheiratet, wenn du damals bei mir gewesen wärest. Er hatte meine Verlassenheit ausgenutzt, ich weiß das jetzt alles; dich hat er früher viel lieber gehabt und mich bloß um des Geldes willen genommen — pah, ich bin klug geworden in der Welt."

Der Wortschwall floß so unaufhaltsam über Annalieses Lippen, daß gar keine Gegenrede einzuschalten war.

Elisabeth berührten die unsinnigen Anschuldigungen gar nicht; sie hörte draußen eine wohlbekannte feste, befehlende Stimme.

Der Hausherr entließ die ungetreuen Diener. Gretes schreiende Stimme war deutlich vernehmbar.

Annaliese fuhr empor. Ihre Augen funkelten, ihr Gesicht war kirschrot.

„Es ist wirklich ein Komplott, er will mir meine Grete nehmen, er — er wagt es — —"

Sie stürzte auf die Tür zu, um draußen einzugreifen. Elisabeth packte ihr Handgelenk und hielt sie mit eiserner Kraft fest.

„Bleib! Mische dich nicht hinein! Du mordest dein Kind, wenn du diese Personen in deinem Hause behältst. Ich habe die Beweise, daß das traurige Siechtum deines Kindes durch die Gewissenlosigkeit der Wärterin hervorgerufen ist, und Grete hat ihren vollen Anteil an den Fahrlässigkeiten. Sie haben die Milch, die sie dem Kinde gaben, vergiftet."

Annaliese starrte ihr erschreckt ins Gesicht; Elisabeths Blick bannte sie, sie zitterte und fiel weinend in ihren Stuhl zurück. „Es ist schrecklich," schluchzte sie, „Ihr nehmt mir alles, alles!"

Elisabeth nahm die Schluchzende in ihre Arme und redete tröstend auf sie ein. „Sei doch dankbar, daß dein Kind lebt! Komm, wir wollen hinüber gehen. Ich werde dir eine zuverlässige Pflegerin verschaffen, ich will mich gleich darum bemühen, füge dich deines Mannes Anordnungen, und hier wird Friede einkehren und — das Glück!"

Das letzte Wort kam zögernd und dumpf über Elisabeths Lippen. Aber Annaliese fing es auf: „Das Glück, ja ein bißchen Glück", rief sie herzzerbrechend und weinend — „o! Du weißt ja nicht, wie schrecklich es hier ist. Er ist hart und steinern; wenn ich weine und klage, dreht er mir den Rücken, sein verächtliches Schweigen macht mir das Blut sieden, und Grete — Grete ist die einzige, die zu mir hält."

(Fortsetzung folgt.)

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagsspende!

Alle kompetenten Faktoren der Monarchie würden bestrebt sein, daß die Regelung der polnischen Frage den Wünschen und Existenzinteressen des polnischen Volkes in weitestem Maße Rechnung trage. Die Ausführungen des Grafen Apponyi, daß es nach dem Kriege einen Status quo ante auch in bezug auf die Verhältnisse im Innern nicht geben könne, unterschreibe der Ministerpräsident vollkommen. Nach den Erfahrungen dieses Krieges müßten Völker und Staaten ganz anders bewertet werden als vorher. Dieser Weltkrieg hat glänzend bewiesen, was die ungarische Nation für die Großmachtstellung der Monarchie bedeutet. Jeder, der nach diesem Kriege der ungarischen Nation nicht in voller Loyalität und ohne jede Reserve alles einräumen würde, worauf sie mit Recht Anspruch erhebt, wäre nicht nur ein Feind der ungarischen Nation, sondern vielleicht wider seinen Zielen ein größerer Feind der Dynastie und der Großmachtstellung der Monarchie. Nationalitäten- und Klassengegensätze müssen in den Hintergrund treten.

Tagesneuigkeiten.

— (**30 Millionen Flaschen Absinth.**) Das Absinthverbot gibt in Frankreich immer noch Anlaß zu Auseinandersetzungen und zu Kundmachungen der Trauer in Erinnerung an das süße Gift und an das nutzbringende Geschäft. So begab sich auch vor einigen Tagen eine Abordnung der Verschleißer geistiger Getränke zu den Deputierten von Paris, um sich mit ihnen über „die grausamen Folgen des Absinthverbotes" zu unterhalten. Ihre Wünsche waren bescheiden, sie wollten nicht etwa eine Aufhebung des Verbots erwirken, sondern lediglich eine Rückzahlung der für jede Flasche auf 1,70 Franken sich belaufenden Steuerabgabe. Und die weisen Volksvertreter fanden dieses Begehren nicht unbillig. Wie sollte man auch Steuern für ein Getränk bezahlen, das man gar nicht verkaufen darf? Einer der Abgeordneten erkundigte sich sogleich nach der ungefähren Zahl der Flaschen, die noch in den Kellern der Händler schlummern. Sein Erstaunen war aber groß genug, als er hörte, daß zum allermindesten noch 30 Millionen Flaschen vorhanden sind, so daß der Staat, wollte er die Händler entschädigen, die runde Summe von fünfzig Millionen Franken zurückzahlen müßte. „Auf diese Feststellung hin," so versichert „Le cri de Paris", „wurde die Frage unverzüglich der Vergessenheit überantwortet!"

— (**Ein Seifenrezept von Goethe.**) Man schreibt der „Voss. Ztg.": Es ist vielleicht noch wenig bekannt, daß Goethe in seiner italienischen Reise Rezepte zu Seifenersatz gegeben hat! Er schreibt aus Girgenti vom Donnerstag, den 26. April 1787: „Die Puffbohnen zu pflanzen, verfahren sie folgendermaßen: sie machen in gehöriger Weise voneinander Löcher in die Erde; darein tun sie eine Handvoll Mist, sie erwarten Regen, und dann stecken sie die Bohnen. Das Bohnenstroh verbrennen sie, mit der daraus entstehenden Asche waschen sie die Leinwand. Sie bedienen sich keiner Seife. Auch die äußeren Mandelschalen verbrennen sie und bedienen sich derselben statt Soda. Erst waschen sie die Wäsche mit Wasser und dann mit solcher Lauge . . ."

— (**Eine Schlafmaschine.**) Eine schwedisch-amerikanische Zeitung veröffentlicht die Erfindung eines sicheren Mittels gegen Schlaflosigkeit. Es ist eine einfache Maschine, die von jedem angefertigt werden kann. Über einem Uhrwerk befinden sich zwei horizontal gelegte Holzstäbe, die nach verschiedenen Richtungen rotieren. In jedem Stab sind sieben kleine Spiegelgläser befestigt. Man stellt die Maschine in der Nähe des Bettes auf, so daß sie von der Nachtlampe schwach beleuchtet wird. Der Apparat wird in Bewegung gesetzt, die Stäbe rotieren, die sieben Spiegel glänzen wie kleine Lichtflächen und verschwinden wieder. Unfreiwillig beginnt man die kleinen Lichtflächen zu zählen, da sie sich in regelmäßigen Zwischenräumen zeigen, die Augen ermüden und — Sie werden einschlafen!

— (**Ersatzmittel.**) Über ein eigentümliches Mittel zur Bekämpfung von Hungersnöten berichtet Herodot, Buch I, § 94: Als Atys König war in Lydien, kam eine grausame Hungersnot über das ganze Land. Und dieselbe ertrugen die Lydier erst ganz geduldig. Als sie aber gar nicht aufhören wollte, sahen sie sich nach Gegenmitteln um. Da verfiel der eine auf dies, der andere auf das, und so wurden auch erfunden das Würfelspiel, das Knöchelspiel, das Ballspiel und noch andere Spiele. Diese Spiele also erfanden sie, und nun taten sie, um sich den Hunger zu vertreiben, also: den einen ganzen Tag spielten sie, auf daß sie nicht gelüstete nach Speise, und den anderen aßen sie und ließen das Spiel. Auf solche Art brachten sie achtzehn Jahre hin. — Für die Jetztzeit dürfte dies Mittel nicht zu empfehlen sein. Die Lydier werden überdies an den spielfreien Tagen das Versäumte wohl reichlich nachgeholt haben.

— (**Der Geist des verstorbenen Gatten.**) Nicht übel ist der Scherz, welchen die „B. Z. a. M." veröffentlicht: Eine Frau aus San Francisco, deren Mann vor einigen Jahren gestorben war, ging zu einem Medium, das den Geist des verstorbenen Gatten zitierte. „Mein teurer John," sagte die Frau zu dem Geist, „bist du jetzt glücklich?" — „Ich bin sehr glücklich," antwortete der Geist. — „Glücklicher, als du auf Erden mit mir warst?" fragte die Frau mit bebender Stimme. — „Ja," lautete die Antwort. „Ich bin jetzt viel glücklicher, als ich auf Erden mit dir war." — „So sag mir doch, John, wie sieht es im Himmel aus?" — „Im Himmel?" erwiderte der Geist. „Ich bin nicht im Himmel . . ."

— (**Ein französisches Preisausschreiben.**) Das Pariser „Journal" erließ kürzlich ein Preisausschreiben für die französischen Frontblätter, und da eine Ehre die andere wert ist, hat ein solches Frontblatt, benannt „Le Pépere" (Väterchen), seinerseits einen Wettbewerb für die Pariser Zeitungen ausgeschrieben, „mit zahlreichen Preisen, die in kurzem noch zahlreicher sein werden, da die Preise in diesen teuren Zeiten täglich zunehmen." Unter den Preisen des „Pépere" ist einer für das Pariser Blatt, das „seine Leser am besten im Durchhalten bestärkt, indem es ihnen zum Beispiel erzählt, daß die deutschen Granaten nicht explodieren, daß in Deutschland der Aufruhr grollt usw." In der „Victoire" vom 30. Mai wird diese Verspottung der Pariser Presse mit beifälligem Schmunzeln verzeichnet. Gleich daneben aber — und das ist der Humor von der Sache — sieht man ein erschreckliches Bild, betitelt: „In Deutschland grollt der Aufruhr". Offenbar die Preisarbeit der „Victoire" für den Wettbewerb des „Pépere".

— (**Romantische Herrenmode.**) Aus Zürich wird geschrieben: Der „Mercure de France" erzählt, daß die Pariser Herrenschneider beschlossen haben, zur romantischen Mode aus der Zeit Lord Byrons und Mussets zurückzukehren. Sie begründen dies damit, daß jene Mode unserer Urgroßväter eine spezifisch französische Schöpfung gewesen sei. Die engen Hosen kehren also wieder, die flatternden weiten Röcke mit der engen Taille, die prunkvollen Westen. Es gehört zum guten Ton, wieder die Haare lang zu tragen, auch die Locke ist nicht verpönt. Den Scheitel trägt man, wie ihn die Romantiker trugen, an der Seite. Der Bart kommt wieder in Mode, und zwar sowohl der Vollbart wie der Spitzbart. Bekanntlich waren ja die Romantiker in den Barttrachten sehr phantastisch. Die glattrasierten Gesichter sind nicht mehr auf der Tagesordnung, ebensowenig wie der Smoking als Abendkleid mehr gern gesehen wird. Der Smoking ist tot. Es lebe der Frack!

— (**Eine bezeichnende Anekdote**) erzählt der „Cri de Paris": Lord M. kam unlängst nach Paris, da er sich für die Gründung eines neuen Boulevardblattes interessierte. Da er seinen Aufenthalt zu etlichen Einkäufen benutzen wollte, begab er sich zu dem Juwelier B. am Vendomeplatz. Er wählte ein prachtvolles Perlenkollier und fragte nach dem Preise. „250.000 Franken." — „Gut . . . ich will die Rechnung sofort bezahlen . . ." Der Lord zieht sein Scheckbuch und schreibt eine Anweisung an seine Londoner Bank. „Pardon . . . wir erlauben uns zu bemerken, daß wir zu unserem Leidwesen keine Schecks annehmen," bemerkt der Verkäufer. „Und ich bin gewöhnt, mit Schecks zu bezahlen," sprach der Lord und entfernte sich würdig auf Nimmerwiedersehen. Am nächsten Tag begab sich Lord M. in ein bekanntes Herrenwäschegeschäft, um sich ein Dutzend Hemden anmessen zu lassen. Als er sich zum Gehen wandte, kam ihm ein Kommis nachgelaufen: „Mein Herr, ich muß Sie aufmerksam machen, daß wir eine Bestellung nur gegen Anzahlung der Hälfte ausführen . . ." — „Um so schlimmer für Sie!" Etwas geärgert begab sich Lord M. in eines unserer größten Warenhäuser, stellte eine Liste der Artikel auf, die er nach London mitnehmen wollte, und fragte nach der Gesamtsumme. „1400 Franken . . ." — „Gut, hier ist der Betrag in Banknoten . . ." Doch der Verkäufer protestierte: „Wir werden die betreffenden Sachen heute nachmittags in Ihr Hotel senden. Es ist Gebrauch unseres Hauses, erst dann die Bezahlung zu verlangen, wenn sich der Kunde durch den Augenschein überzeugt hat, daß ihm die Ware gefällt!" Diesmal war es dem Lord zu bunt, und er tobte: „Man hat kein Vertrauen zu meinen Schecks . . . man verlangt eine Anzahlung . . . und wenn ich schließlich bar bezahlen will, weist man meine Banknoten zurück! Ort denn! Fortan mache ich meine Einkäufe nur in London!" Und seither wiederholt der Lord jedem, der es hören will: „Ihr Franzosen habt nicht den geringsten Geschäftssinn! . . ."

— (**Musik im Operationssaal.**) Wie aus Amerika berichtet wurde, kam ein Arzt in Pennsylvanien, Dr. Burick, auf die Idee, Operationen unter Musikbegleitung vorzunehmen. Er ging hiebei von der Anschauung aus, daß der bekanntermaßen so große Einfluß der Musik auf das menschliche Gemüt gerade bei Operationen ausgezeichnet zu verwerten sei und man hiedurch in die Lage gesetzt würde, die unheilvolle Wirkung, die die Eindrücke unmittelbar vor Beginn der Operation auf den Patienten ausüben, außerordentlich abzuschwächen. Der Einfall erscheint zuerst vielleicht fast lächerlich, ist aber, wie Dr. med. Löhmann in der „Umschau" einleuchtend darlegt, durchaus von einer ernsten Seite zu nehmen. Die Furcht, die jeden Menschen gerade in den letzten Augenblicken vor einer Operation befällt, kann bei empfindlichen Naturen einen Nervenzustand herbeiführen, der die Wirkungen der Narkose leicht schädlich machen und sogar die Operation selbst ungünstig beeinflussen kann. Darum sei jedes Mittel, das den Kranken beruhigt und ihn von den Geräuschen und dem Anblick der unvermeidlichen Vorbereitungen am Operationstisch ablenke, vom Standpunkt des Arztes zu begrüßen. Zwar werden vielfach die Patienten bereits in der Narkose in den Operationssaal gefahren, aber erstens ist auch der Aufenthalt in dem zur Narkotisierung bestimmten Vorraum nicht angenehm, und zweitens ist in einer großen Zahl von Fällen aus Gründen der besonderen Veranlagung des Patienten eine Narkotisierung nicht am Platz. In diesem Zusammenhang erscheint der Gedanke, den Patienten durch geeignete Musik zu beeinflussen, vollkommen logisch.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (**Landespräsident Graf Attems in Rudolfswert.**) Aus Rudolfswert wird uns berichtet: Am 14ten Juni vormittags traf der Herr k. k. Landespräsident Heinrich Graf Attems in Begleitung des Herrn Bezirkskommissärs Dr. Leopold Zuzek in Rudolfswert ein und nahm am Bahnhofe die Meldung des Herrn Landesregierungsrates Wilhelm Barons Rechbach sowie der Herren Offiziere Hauptmann von Scala und Oberleutnant Dr. Deznai entgegen. Im Verlaufe des Vormittags stattete der Herr Landespräsident dem Kommandanten des k. und k. Reservespitales, Herrn Stabsarzt Dr. Roth, dem Herrn Kreisgerichtspräsidenten Ritter von Garzarolli, Herrn Staatsanwalt Doktor Kremžar, dem Leiter des Bezirksgerichtes Herrn Bezirksrichter Zwitter, und dem infulierten Propste Herrn Dr. Sebastian Elbert Besuche ab. In der Propstei wurden ihm die Kanoniker des Kollegiatkapitels und die Pfarrer der nächstgelegenen Pfarren Prečna, Stopiče, St. Michael und St. Peter sowie Vertreter des Barmherzigenspitales in Kandia vorgestellt. Im Staatsgymnasium stellte ihm Herr Direktor Brežnik die Mitglieder des Lehrkörpers vor. Im städtischen Rathaussaale begrüßte Herr Gemeindevorsteher Karl Rosman an der Spitze des Gemeindeausschusses, der Vertreter der städtischen Sparkasse und der Feuerwehr den Herrn Landeschef. Hierauf nahm der Herr Landespräsident im Bureau des Herrn Bezirkshauptmannes die Vorstellung der Beamten der Bezirkshauptmannschaft sowie des Steueramtes entgegen und hierauf wurden von ihm folgende Herren und Deputationen empfangen: der Kommandant der Militärzensur, Major Hofschuster, Stabsarzt Dr. Roth, Ernteoffizier Graf Margheri, Gendarmerieoberleutnant Dr. Mühleisen, Oberarzt Dr. Konvalinka aus Töplitz, Kreisgerichtspräsident Ritter von Garzaroli. Bezirksrichter Zwitter, Postverwalter Ravnihar, Oberkommissär Kos als Vorstand der Bahnerhaltungssektion, die Vertreter der Lehrerschaft des Bezirkes unter Führung des Oberlehrers Gebauer, Kanonikus Zamparo und Landesgerichtsrat Kovač als Vertreter der Görzer Flüchtlinge, Vertreter des Franziskanerklosters, der Landesackerbauschule in Stauden, des Rudolfswerter Bürgerkorps, Forstmeister von Zhuber aus Ainöd als Vertreter des Fürsten Auersperg, dann die Vertreter der Gemeinden Seisenberg, St. Michael-Stopiče, Prečna, St. Peter, Töplitz, Weißkirchen und Großlack. Am Nachmittag besichtigte der Herr Landespräsident das k. und k. Militärspital sowie die Roten-Kreuz-Spitäler, das Frauenspital in Rudolfswert und das Barmherzigen-Spital in Kandia. Mit dem Zuge um 6 Uhr abends kehrte der Herr Landespräsident nach Laibach zurück.

— (**Ausdehnung und Verschärfung der Verfügungen, betreffend die Verwendung von Sparmetallen.**) In dem am 29. April 1916 ausgegebenen Reichsgesetzblatte ist eine Reihe von Ministerialverordnungen zur Verlautbarung gelangt, mit denen die bisher geltenden Bestimmungen zur Sicherstellung des Heeresbedarfes an den für die Munitionsherstellung erforderlichen Metallen erweitert und verschärft wurden. Von den bisher geltenden Vorschriften waren eine Anzahl von Metallen und Legierungen betroffen, als deren wichtigste und auch für die Allgemeinheit interessanteste Nickel, Kupfer, Kupferlegierungen, Aluminium und Blei zu nennen sind. Nunmehr wird dieser Reihe insbesondere auch Zinn hin-

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.
Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe
in Laibach
Prešerengasse Nr. 50.
Reserven: 95,000.000 Kronen.
Geldeinlagen gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.
Kauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Heiratskautionen etc.
1650

zugefügt und gleichzeitig der Umfang des bisher dem Besitzer zugestandenen beschränkten Verfügungsrechtes weiter eingeengt. Es werden besonders Anordnungen über die Einziehung der in Rede stehenden Materialien in Aussicht gestellt, gleichzeitig aber wird verordnet, daß vor Erlassung dieser Anordnungen der freihändige Verkauf an die Militärverwaltung, die Metallzentrale A.-G. und an die von der Militärverwaltung oder von der genannten Gesellschaft zu diesem Einkaufe ermächtigten Einkaufsstellen und Organe zulässig ist. Die Metallzentrale A.-G. hat in ihrer Eigenschaft als Metalleinkaufsorganisation der Heeresverwaltung einen umfangreichen Apparat ausgebaut, der den Metallabgebern wesentliche Vorteile bietet. Die Kaufpreise der Metallzentrale A.-G. sind erheblich höher als die behördlichen Übernahmspreise. Die Bezahlung erfolgt in barem sofort nach Übernahme der Waren. Überdies hat die Metallzentrale A.-G. Vorsorge getroffen, um den Metallabgebern bei der Beschaffung von Ersatzmaterialien weitgehende Hilfe leisten zu können. Aus den Verordnungen ergibt sich, daß die Metallbesitzer der geschilderten Vorteile nur innerhalb einer beschränkten Zeit teilhaftig werden können, weshalb sich die eheste Abgabe empfiehlt. Eine solche rechtzeitige und rasche Abgabe liegt aber nicht nur, wie dargetan, im eigenen Interesse jedes Besitzers von Metallvorräten der erwähnten Art. Wer diese Metalle abgibt, ohne erst auf den behördlichen Zwang zu warten, erfüllt zugleich eine patriotische Pflicht und trägt zur Steigerung der Schlagfertigkeit unserer Armee bei. Auch hier gilt, daß doppelt gibt, wer schnell gibt. Die Vorsorgen unserer Kriegsverwaltung zur Beschaffung des gewaltigen Schießbedarfes müssen von jedem Einzelnen durch Abgabe aller irgendwie entbehrlichen Metallbestände unterstützt werden.

— (**Kriegsauszeichnungen.**) Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant in der Reserve Karl Richter des JR 17 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Major Johann Petermann des JR 27 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, dem Leutnant in der Reserve Ladislaus Fedinecz des JR 17 und dem Oberleutnant in der Reserve Albert Zech des DR 5 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Auch hat Seine Majestät dem Reservezugsführer, Josef Jamnik des JR 17 das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. — Verliehen wurden: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Zugsführer, Titularwachtmeister Eduard Groß des DR 5; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dem Reservekadetten Karl Machanek, dem Zugsführer Johann Rotovnik, den Korporalen Anton Kaban, Johann Forstner, den Patrouilleführern Franz Gföll, Franz Kuder, den Dragonern Jakob Molz, Josef Löffler, Nikolaus Ambrožič, Anton Takner, den Landsturmdragonern Johann Weißler, Alois Godjavec und Franz Miederl, dem Zugsführer Josef Svoboda, den Korporalen Josef Maier, Rudolf Leisacher und dem Dragoner Franz Stengg — allen des DR 5; ferner dem Reservefähnrich Ermin Eberhart des JR 27; zum zweitenmale die Bronzene Tapferkeitsmedaille den Dragonern Johann Debevc, Anton Režek und dem Landsturmdragoner Heinrich Kerschbaumer — allen des DR 5; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Reservefähnrich Erich Grafen von Attems-Heiligenkreuz, dem Reservezugsführer Johann Sindl, dem Korporal Ferdinand Reiter, dem Landsturmkorporal Anton Fladerer, den Patrouilleführern Julius Turnholzer, Albert Krautstingel, den Dragonern Ignaz Bratač, Johann Rubin, Anton Hecher, Thomas Ochsenhofer, Johann Ortner, Josef Jerele, den Landsturmdragonern Johann Ulinar, Rupert Ritz, Martin Strakl, Jakob Fürst, Jakob Pekler und Engelbert Goltes — allen des DR 5.

— (**Für „Kriegsgefangenentelegramme"**, d. h. Telegramme, die von in unserer oder in feindlicher Gewalt befindlichen Kriegsgefangenen ausgehen oder an diese gerichtet sind, gelten folgende Bestimmungen: Sie können außer in einer der gegenwärtig allgemein zugelassenen Sprachen (deutsch, magyarisch, französisch, englisch und italienisch) ausnahmsweise auch in russischer oder serbischer Sprache abgefaßt sein. Die Niederschrift des Textes bei den Telegrammen in russischer oder serbischer Sprache muß in lateinischen Lettern erfolgen. Diese Telegramme haben die besondere Bezeichnung „P. G." zu erhalten. Im Verkehr mit Italien ist außerdem bei Telegrammen an Kriegsgefangene die Aufnahme der zu taxierenden Worte „Prisonnier guerre" in die Adresse, dagegen bei Telegrammen von Kriegsgefangenen die Aufnahme derselben Worte in die Unterschrift obligatorisch. Die Anwendung abgekürzter oder verabredeter Adressen und Unterschriften oder der Gebrauch von Deckworten und Chiffern ist unzulässig. Die Taxe beträgt nach Rußland über Rumänien: Worttaxe 39 Heller, Grundtaxe 60 Heller; nach Italien über die Schweiz: Worttaxe 18 Heller, Grundtaxe 60 Heller. Sämtliche Kriegsgefangenentelegramme unterliegen der Telegrammzensur. Eine Gewähr dafür, daß die feindlichen Länder die Telegramme aus Österreich annehmen und zustellen, wird nicht übernommen. Ein Rückforderungsrecht der Gebühren für im Auslande zurückgewiesene oder nicht bestellte Telegramme besteht nicht. Die Aufgabe der Kriegsgefangenentelegramme kann bei allen zur Telegrammaufgabe überhaupt ermächtigten Telegraphenämtern stattfinden.

Leistungen und Aufgaben des Roten Kreuzes. Es verdient höchste Anerkennung, daß das Rote Kreuz im Weltkriege in bewunderungswerter Art und ohne Stockung seinen Aufgaben nachgekommen ist, wofür ihm der heiße Dank der verwundeten und kranken Soldaten, sowie der ganzen Bevölkerung sicher ist. Ein Krieg von solcher Dauer und Ausdehnung konnte von der Gesellschaft und vor allem von den Wohltätern, die ihr dazu geholfen haben, von 1880 bis 1914 einen Kriegsfonds anzusammeln, denn doch nicht vorausgesehen werden. Eine weitere, ausgiebige Finanzierung war notwendig, sie wurde im Kriege, wie so vieles, improvisiert und bisher glücklich improvisiert. Das Rote Kreuz ist sich aber dessen bewußt, daß es nach dem Friedensschluß nicht einfach abrüsten und sich ausschließlich der langsamen Wiederauffüllung seiner Fonds durch freiwillige Beiträge widmen kann. Das Rote Kreuz will sich sofort und mit voller Kraft im Rahmen seines Statutes in den Dienst der Volksgesundheit stellen, deren Pflege nach dem Kriege dringlicher als je sein wird. (Siehe offizielle Mitteilung.) 1783

— (**Vom politischen Dienste.**) Seine Durchlaucht der Minister des Innern hat den Ministerialvizesekretär im Ministerium des Innern Dr. Josef Ferjančič zum Bezirkshauptmann ernannt.

— (**Kunstausstellung.**) Wegen Arbeitermangels in den Druckereien mußte diesmal von gedruckten Katalogen abgesehen werden. Dafür sind in jeder Abteilung Verzeichnisse der betreffenden Werke angebracht, die zur Orientierung der Besucher dienen sollen, bis die hektographierten Listen fertiggestellt sind. Diese werden sowohl im Originaltext als auch in deutscher Übersetzung erscheinen und in einigen Tagen an der Kasse erhältlich sein.

— (**Aufnahme in die k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt.**) Die Einschreibung der Aufnahmswerber in den ersten Jahrgang der hierortigen k. k. Lehrerbildungsanstalt findet Mittwoch den 28. Juni um 2 Uhr, der Aufnahmswerberinnen in den ersten Jahrgang der Lehrerinnenbildungsanstalt Samstag den 1. Juli um 8 Uhr statt.

— (**K. k. österreichische Klassenlotterie.**) Den Haupttreffer der ersten Klasse der Vierten Lotterie im Betrage von 60.000 K gewann das Los Nr. 60.606, gekauft bei der Laibacher Kreditbank, Filiale in Triest.

„Königin Luise — Königin der Schmerzen" im Kino Central im Landestheater. Die ergreifenden historischen Ereignisse aus Preußens Leidenszeit ziehen in einer langen Reihe prächtiger Bilder vor uns vorüber. Wir leben uns hinein in die alte Zeit, sehen vor uns lebend und handelnd im Bilde: Napoleon, Königin Luise, ihr hoher Gemahl Friedrich Wilhelm III., Kaiser Alexander I. von Rußland, Ferdinand von Schill, wir sehen das glanzvolle Turnier, das Graf Hochenberg zu Ehren der Königin auf Burg Fürstenstein arrangiert hatte, Weihnachten der königlichen Familie, das Ende der glücklichen Zeit der Königin Luise: Napoleon erschüttert das ganze Weltgebäude in allen Fugen. Ein Meisterstück der Kinematographie ist das Bild: Napoleon sieht im Geiste seine siegreichen Truppen vorüberziehen. Die Kriegsfurie jagt durchs Land, und jetzt beginnt Preußens schwere Zeit. Wir durchleben mit der Königin Luise die schwere Zeit, ihre Erniedrigung und die innere Erneuerung des Landes durch den Helden Ferdinand von Schill. In der Hauptrolle der Königin Luise Frl. **Hansi Arnstädt** vom königlichen Schauspielhaus in Berlin. Im Spielplan **die neuesten Berichte der Sascha- und Meßter-Woche.**

Kino „Ideal". „Und durch der Liebe Wechselspiel". Gesellschaftsdrama in vier Akten, in der Hauptrolle die berühmte Darstellerin **Annie Boas.** Ein prächtig inszeniertes Bild, welches das Problem der Liebe zum Grundgedanken hat und seelische Konflikte schafft, die durch das Wechselspiel der Liebe entstehen. Die Trägerin der Hauptrolle, Annie Boas, bringt die Rolle der leidenschaftlich liebenden Frau, die, von dem Manne, dem ihr Herz gehört, verletzt, mit einem anderen den Bund fürs Leben eingeht, äußerst lebenswahr und naturgetreu zum Ausdruck. — Außer diesem Kunstfilm noch: **„Eine Familie auf Pump"**, Lustspiel-Schlager. **Sascha-Meßter-Woche.** Hochinteressante Kriegsaktualitäten von allen Kriegsschauplätzen. **„Humsti und Pumsti kaufen ein Hotel"**, eine amerikanische Groteske, deren urwüchsiger Humor seine amerikanische Herkunft nicht verleugnet. — **Das Programm ist für Jugendliche nicht geeignet und wird heute Samstag den 17., Sonntag den 18. und Montag den 19. d. M. vorgeführt im „Ideal"-Kino.**

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. Juni. Amtlich wird verlautbart: 16. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: **Südlich des Dnjestr schlugen unsere Truppen feindliche Kavallerie zurück; sonst in diesem Raum nur Geplänkel. Westlich von Wisniowczyk dauern die Anstürme russischer Kolonnen gegen unsere Stellungen fort. In der Hand der Verteidiger blieben zwei russische Offiziere und 200 Mann. Bei Tarnopol keine besondere Ereignisse. In Wolhynien entwickeln sich an der ganzen Front neue Kämpfe. Im Stochod-Styr-Abschnitte wurden abermals mehrere Übergangsversuche abgeschlagen, wobei der Feind wie immer schwere Verluste erlitt.** — Italienischer Kriegsschauplatz: **Die Kämpfe am Südteile der Hochfläche von Doberdo endeten mit der Abweisung der feindlichen Angriffe. Ebenso scheiterten erneute Vorstöße der Italiener gegen einzelne unserer Dolomitenstellungen. Auf der Hochfläche von Asiago sind lebhafte Artilleriekämpfe im Gange. Im Ortler-Gebiete nahmen unsere Truppen die Tukett- und hintere Madatsch-Spitze.** — Südöstlicher Kriegsschauplatz: **Nichts von Belang.** Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Cadorna berichtet.

Wien, 16. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 14. Juni. An der Posinafront unternahm der Feind am Abend des 12. d. M. nach heftiger Artillerievorbereitung Angriffe in der Richtung auf Forni Alti, Campigla, Monte Ciove und Monte Brazone, wurde aber überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Gestern beschränkte sich der Feind darauf, mit zahlreichen Batterien aller Kaliber unsere Stellungen an der ganzen Front von der Etsch bis zur Brenta und besonders im Abschnitte des Monte Rovegno zu beschießen. Unsere Truppen leisteten dem heftigen feindlichen Feuer festen Widerstand und wiesen Infanterieabteilungen, die vorzugehen suchten, ab. Im oberen Boitetale scheiterten Gegenangriffe, welche bezweckten, die von uns nördlich von Podestagno erzielten Fortschritte wieder wettzumachen, vollständig. Im oberen Fella- und im Seebachtale kleine, für uns günstige Gefechte. Am Isonzo keine Ereignisse von Bedeutung.

Für den Gewerbestand.

Wien, 16. Juni. Heute fand im Landtagssitzungssaale eine Besprechung der Gewerbeförderungsanstalten und der gewerblichen Körperschaften über die Einleitung von Kriegshilfsaktionen für den österreichischen Gewerbestand statt. Nach einer längeren Beratung, in der verschiedene Anträge gestellt wurden, wurde ein zwölfgliedriger Ausschuß gewählt, der schon in nächster Zeit an die Ausarbeitung des großen Projektes schreiten wird.

Ein Heldenhain.

Wien, 16. Juni. Der Gemeinderat beschloß nach einem Referate des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, zur Erinnerung an die im jetzigen Weltkriege gefallenen Wiener und zur Erhaltung einer dauernden Erinnerung an den Opfersinn und die Begeisterung, mit welcher sie ihr Leben für das Vaterland hingegeben haben, die Errichtung eines

Heldenhains. Dieser Heldenhain wird im 16. Bezirk errichtet werden und einen Flächenraum von 161.000 Quadratmetern umfassen. Im Hain werden rund 500 Gedenkeichen gepflanzt werden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 16. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: **Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südhang des Toten Mannes an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Wir nahmen dabei 8 Offiziere, 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffes am Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste. Rechts der Maas blieb die Gefechtstätigkeit, abgesehen von kleineren für uns günstigen Infanteriekämpfen an der Thiaumontschlucht, im wesentlichen auf starke Feuertätigkeit der Artillerie beschränkt.** — Östlicher Kriegsschauplatz: **Gegen die Front der Armee des Generals Grafen Bothmer nördlich von Przewloka setzten die Russen auch gestern ihre Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes blieben über 400 Mann gefangen in der Hand der Verteidiger.** — Balkankriegsschauplatz: **Die Lage ist unverändert.** Oberste Heeresleitung.

Die Zensur.

Berlin, 16. Juni. Die Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Reichskanzlers an den Reichsverband der deutschen Presse in Beantwortung einer Eingabe des Verbandes betreffend die Zensur. Es heißt darin: Die Maßnahmen der Zensur außerhalb des rein militärischen Gebietes kann ich nur insoferne als wünschenswert ansehen, als sie der siegreichen Durchführung des Krieges nützen. Eine unbeschränkte Freigabe der sogenannten Kriegsziele kann ich zu meinem Bedauern noch nicht in Aussicht stellen, doch entspricht es durchaus meinen Wünschen, wenn auch auf diesem Gebiete die Zensur milde gehandhabt wird. Ich darf im übrigen auf die Ausführungen verweisen, die ich dem fünften Reichstage gesagt habe. Ich habe bereits veranlaßt, daß sich die Ressorts über die neuen Regeln der von mir in Aussicht gestellten Milderung der Zensur, soweit sie auch für politische Angelegenheiten noch erforderlich bleibt, verständigen. Dem Reichsverbande darf ich anheimstellen, etwaige praktische Vorschläge auszuarbeiten und der Reichskanzlei einzureichen.

Italien.

Die Kabinettskrise.

Lugano, 16. Juni. Da man sich in Paris und in London mit dem bloßen Anerbieten an Sonnino, das Ministerium des Äußern beizubehalten, nicht begnügt zu haben scheint und da Boselli den Wünschen Sonninos in bezug auf die Personen, die dem Kabinette nicht angehören sollen, entgegenkam und darauf verzichtete, eine parlamentarische Kontrolle oder Mitarbeit bei dessen politischen Entschließungen und Handlungen einzurichten, bleibt Sonnino vorläufig noch Minister des Äußern. Als Hauptmitglieder des neuen Kabinettes stehen somit Boselli, Bissolati, Sonnino und Orlando fest. Wahrscheinlich wird auch Carcano vorläufig Schatzminister bleiben, während der gegenwärtig an der Pariser Wirtschaftskonferenz teilnehmende Finanzminister Daneo ersetzt wird, und zwar vermutlich durch den Reformsozialisten Bonomi, der vor einigen Wochen gegen die Wirtschaftskriege öffentlich aufgetreten ist. Für Bissolati wird ein besonderes Amt geschaffen, das die Beziehungen zwischen dem kämpfenden Heer und dem Ministerium erleichtern soll. Er soll den Titel Generalinspektor des Krieges führen. Dieser Posten Bissolatis und sein Titel machen bei den Interventionistisch-Revolutionären einen ausgezeichneten Eindruck. Im übrigen scheint die Vergebung der Ministerposten soweit angebahnt, daß die Bildung des Kabinetts vielleicht schon heute abgeschlossen werden und Boselli nunmehr offiziell mit der Umbildung des Kabinetts betraut werden wird.

Die Schweiz.

Die Frage der Friedensvermittlung im Bundesrate.

Bern, 15. Juni. Bei Beratung der politischen Abschnitte des dritten bundesrätlichen Neutralitätsberichtes äußerte Scherrer-Fällemann, er empfinde es als Fehler, daß der Bundesrat es bisher unterlassen habe, den Kriegführenden seine guten Dienste für eine Friedensvermittlung anzubieten. Gerade in der letzten Zeit gingen Mitteilungen durch die Presse, aus denen hervorgehe, daß neutrale Staaten zur Besprechung einer Vermittlungsaktion untereinander in Fühlung getreten seien. Es falle auf, daß sich die Schweiz nicht unter diesen neutralen Staaten befindet. Die nordischen Staaten hätten in dieser Richtung mehr getan als die Schweiz. Er möchte daher beim Bundesrate anfragen, ob dieser solche Schritte schon getan habe und wenn nicht, warum er es nicht getan habe und ob er nicht in der nächsten Zeit solche Schritte zu tun gedenke. Scherrer sagte weiter: Nach dem Haager Übereinkommen ist es ein formelles Recht der Neutralen, ihre Dienste anzubieten. Dieses Recht wird erst hinfällig werden, wenn eine Erklärung der Kriegführenden vorliegt, daß das vorgeschlagene Mittel nicht angenehm sei. Die Neutralen haben überdies die moralische Pflicht, ihre Dienste anzubieten. Die Kriegführenden haben ohne Ausnahme einen ehrenhaften Frieden für ihre Tapferkeit verdient. Die heutige Kriegslage ist zweifellos geeignet, einen gemeinsamen Schritt der Neutralen zu veranlassen. Wenn alle neutralen Staaten zusammentreten, um ihre guten Dienste anzubieten, haben die Kriegführenden die Garantie, daß die Kriegslage und deren Konsequenzen nicht einseitig und parteiisch beurteilt würden. Diesem gemeinsamen Vermittlungsakte müßte sich auch der Papst anschließen, dessen Einfluß auf die katholischen Staaten nicht gering ist. Die Antwort des Bundesrates erfolgt in der Abendsitzung.

Bern, 15. Juni. Auf die im Nationalrate von Scherer-Fällemann gestellte Anfrage wegen einer Friedensvermittlung gab der Chef des politischen Departements, Bundesrat Hoffmann, eine Erklärung ab, die im Wesentlichen besagt: Die Pressenachrichten über eine vermittelnde Tätigkeit anderer neutraler Staaten sind mit äußerster Vorsicht zu beurteilen. Es ist Veranlassung vorhanden, diese Pressemitteilungen als unzutreffend zu erachten. Der Bundesrat befindet sich schon seit geraumer Zeit in ständiger Fühlung mit anderen neutralen Regierungen, kann aber darüber keine Mitteilungen machen. Das Recht der Neutralen, ihre guten Dienste zur Vermittlung anzubieten, steht auf Grund des Artikels 30 des Haager Abkommens vom Jahre 1899 außer Zweifel. Vom Standpunkte des Völkerrechtes kann die Ausübung des Rechtes einer Vermittlung nicht als unfreundliches Vorgehe betrachtet werden. Im gegenwärtigen Augenblick besteht aber die Gefahr, daß dies von einer Seite der Kriegführenden der Fall wäre. Der Moment der Krise, der Augenblick höchster militärischer Anspannung, die gegenwärtig vorhanden ist, erscheint zu Versuchen einer Vermittlung wenig geeignet. Der Standpunkt Scherrers, daß der Zeitpunkt geeignet sei, weil die Neutralen kein Interesse daran haben, daß der Friede auf den Feldern des einen oder des anderen Staates geschlossen werde, ist, neutral gesprochen, verständig, weil wir, neutral gesprochn, ein gewisses Gleichgewicht zwischen den Großstaaten als für uns am vorteilhaftesten erachten. Vom Standpunkt der Kriegführenden erscheint die Sache vielleicht anders; es ist da die größte Vorsicht geboten. Es kann nicht unsere Sache sein, es kann die Sache keines neutralen Staates sein, die Kriegführenden zu fragen, welches ihre eigenen Interessen sind. Das können nur sie selbst entscheiden. Sollten also auch die ganz natürlichen Friedenskundgebungen an den Bundesrat gelangen, muß er sich wiederholen, daß die Regierung kühlen Kopf zu bewahren hat und das Herz nicht zu sehr sprechen lassen darf. Sie muß kühl erwägen, ob die gegebene internationale Lage für ein Eingreifen geeignet ist. Nur dann kann sie richtig handeln. Alle Entschließungen, alle Versammlungen, alle Kundgebungen können an diesem Standpunkt des Bundesrates nichts ändern. Der Bundesrat kann nur versichern, daß er nach wie vor mit größter Aufmerksamkeit den Gang der Ereignisse verfolgen und sich als erster glücklich schätzen wird, wenn er dazu beitragen kann, einen baldigen dauerhaften Frieden zu erreichen. Zu der Frage der Einberufung einer allgemeinen Staatenkonferenz zur Beratung einer internationalen Rechtsordnung zur Erledigung aller völkerrechtlichen Streitfragen bemerke ich: Der Bundesrat ist sich immer klar gewesen, daß es die erste Pflicht einer neutralen Regierung sein wird, an dem Wiederaufbau des zertrümmerten Völkerrechtes zu arbeiten und daß die neutralen Staaten in allererster Linie ein Lebensinteresse daran haben, ihre heiligen, so vielfach verletzten Rechte auf einer Grundlage wieder aufzubauen, die das jetzige Volksrecht ist. Der Bundesrat muß auch in dieser Frage die freie Wahl der Mittel und des Zeitpunktes für die Erreichung des Zieles vorbehalten. Hoffentlich ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, daß der Bundesrat nicht mehr mit einer bloßen Vertröstung, sondern mit sachlichen Mitteilungen erwidern kann. Eine andere Antwort kann heute nicht gegeben werden. (Beifall.)

Der See- und der Luftkrieg.

Erfolgreiche Angriffe unserer Seeflugzeuge.

Wien, 16. Juni. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: **Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. die Bahnanlagen von Portogruaro und Latisana und die Bahnstrecke Portogruaro-Latisana, ein zweites Geschwader Bahnhof und militärische Anlagen von Motta di Livenza, ein drittes die feindlichen Steillungen bei Monfalcone, S. Canzian, Pieris und Bestrigna erfolgreich mit Bomben belegt, mehrere Volltreffer in Bahnhöfen und Stellungen erzielt. Starke Brände wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unbeschädigt eingerückt.** Flottenkommando.

Bericht der englischen Admiralität über den Untergang der „Hampshire".

London, 15. Juni. (Reuter-Meldung.) Die Admiralität teilt folgendes über den Untergang der „Hampshire" mit: Aus dem Verhöre mit den zwölf Überlebenden über den Untergang der „Hampshire" lassen sich folgende Schlüsse über den Hergang des Unglücks ziehen: Die „Hampshire" fuhr längs der Westküste der Orkney-Inseln. Es herrschte schwerer Sturm und die See ging über das Schiff, so daß ein Teil der Luken geschlossen werden mußte. Zwischen halb 8 Uhr und dreiviertel 8 Uhr stieß das Schiff auf eine Mine und begann sofort nach vorne zu sinken. Es neigte sich dann nach Steuerbord, bis es ungefähr eine Viertelstunde später sank. Der Kommandant rief alle Leute auf den Posten, um das Schiff zu verlassen. Einige Luken wurden geöffnet. Die Mannschaft begab sich rasch auf ihre Posten und es wurde versucht, die Boote niederzulassen. Eines brach in der Mitte auseinander und die Insassen stürzten ins Wasser. Als die Leute durch eine der Luken ihre Posten aufsuchten, erschien Lord Kitchener in Begleitung eines Marineoffiziers. Dieser rief: Platz für Kitchener! Sie begaben sich nach Halbdeck und später sah man vier Stabsoffiziere über das Halbdeck der Backbordseite nach dem Hinterschiffe gehen. Der Kommandant rief Kitchener zu, er solle nach vorne auf die Brücke kommen, wo das Boot des Kommandanten zu Wasser gelassen wurde. Man hörte auch, daß der Kommandant Kitchener zurief, er möge ins Boot steigen. Niemand konnte sagen, ob Kitchener das Boot erreichte oder nicht und was aus dem Boote geworden ist. Es sah auch niemand, ob eines der Boote vom Schiffe frei kam. Der Bericht der Admiralität schließt mit der Mitteilung über die zweckmäßige Verwendung von Rettungsgürteln, Schwimmwesten usw., um die Mannschaft auf dem Wasser treibend zu erhalten. Zwischen 150 und 200 Mann kamen auf Flößen vom Schiffe frei, glitten aber nacheinander von den Flößen herunter oder gingen an Erschöpfung oder Kälte zugrunde. Einige müssen auch bei dem Versuche, an der felsigen Küste zu landen, umgekommen sein, andere starben, nachdem sie ans Land gekommen waren. Admiral Jellicoe gibt am Schluß des Berichtes dem Schmerz der Flotte über Kitcheners Untergang Ausdruck.

Kampf zwischen U-Boot und Flugzeug.

Kopenhagen, 16. Juni. „Ekstrabladet" meldet aus Malmö: In der Nähe der schwedischen Küste bei Istad fand ein heftiger zehnstündiger Kampf zwischen einem Unterseeboot und einem Flugzeug statt. Die Nationalität beider Kämpfer konnte nicht erkannt werden. Beide Kämpfer wurden augenscheinlich beschädigt.

Versenkt.

Ymuiden, 16. Juni. Am 9. d. M. sind die norwegischen Dampfer „Orkedal" und „Bure" zwischen der Doggerbank und der Terschellingbank, wie es heißt, durch eine Mine oder einen Torpedo versenkt worden. Die Besatzung des Dampfers „Orkedal" sichtete vor der Explosion das englische Unterseeboot 6. Einige Zeit nach der Explosion wurde dasselbe Unterseeboot wieder beobachtet.

Verlegung eines holländischen Leuchtschiffes.

Haag, 16. Juni. Das Marinedepartement teilt mit, daß mit Rücksicht auf die Ausbreitung des englischen Minenfeldes in der Nordsee, sobald die Gelegenheit dazu günstig sei, das Leuchtschiff „Noordhinder" ungefähr achtzehn Seemeilen nach Norden, und zwar nach einem Punkt nördlich der nordöstlichen Ecke des neuen Minenfeldes verlegt werden wird. Das Datum der Verlegung und die genaue Angabe des neuen Ankerplatzes werden später mitgeteilt werden.

Der Luftangriff auf Smyrna.

Konstantinopel, 15. Juni. Nach Berichten der Blätter aus Smyrna sind bei dem Fliegerangriffe am 11. d. M. eine Griechin und zwei Armenierinnen getötet worden, 24 Personen, davon einige Kinder im zartesten Alter, wurden schwer, 10 leicht verwundet. Zwei von den Verletzten sind inzwischen gestorben. Ferner wurden ein großes Gebäude und zwölf Häuser vollkommen zerstört und mehrere beschädigt, darunter die armenische Mädchenschule. Die heimgesuchten Viertel bieten einen schrecklichen Anblick. Die Blätter verurteilen mit tiefster Entrüstung den Angriff auf bewohnte Stadtteile.

Eine neue russische Flottenstation.

Kopenhagen, 16. Juni. „Politiken" meldet aus Bergen: Es verlautet, daß die russische Flottenstation Kilden an der Murmanküste jetzt fertiggestellt ist. Es sollen dort leichte Kreuzer und Torpedojäger stationiert werden.

Frankreich.

Der „Temps" über die Pariser Konferenz.

Bern, 15. Juni. Die „Agence Havas" verbreitet im neutralen Ausland Blätterstimmen zur Pariser Konferenz, unter welchen auch der „Temps" angeführt wird. Wie wenig die zitierten Äußerungen des offiziösen Blattes dessen Ansichten wiedergeben, beweist eine Nachprüfung des fraglichen Leitartikels. Hierin wird klar ausgedrückt, daß das Blatt gegenüber den militärischen und politischen Realitäten von theoretischen Erörterungen auf der Konferenz gar nichts erwartet. Es sagt: Wir meinen mit Lloyd George, daß es sich zunächst darum handelt, den Krieg zu gewinnen. Wollte man für die Zeit nach dem Friedensschluß eine Zollunion schaffen, um der deutsch-österreichisch-ungarischen Zollaktion einen Damm entgegenzusetzen, würde man den schlimmsten Fehler begehen. Wir müssen vielmehr mit allen Mitteln die Verwirklichung des deutsch-österreichisch-ungarischen Planes verhindern, nämlich die Schaffung dieses Mitteleuropa. Geben wir uns keinen Täuschungen hin. Die Frage ist eine Lebensfrage. Die Schaffung eines Mitteleuropa ist das Hauptziel der Mittelmächte. Ist das Ziel ecreicht, so ist Deutschland Sieger. Alle Zolltarife der Welt ändern dann nichts mehr daran. Darum heißt es, durch den Krieg selbst sich der Gründung widersetzen. Das Blatt weist auf die Anzeichen hin, daß an diesem Plane stetig gearbeitet wird, so auf die große Ausdehnung des von den Mittelmächten besetzten Gebietes, auf den Balkanzug, auf die Fortsetzung der Arbeiten an der Bagdadbahn und auf die Schriften deutscher Handelspolitiker, wie von List, Naumann und Helfferich. Das Blatt meint schließlich, zum Erfolg führe hier nur Gewalt, nicht Konferenzen oder Zolltarife.

Zur Bekämpfung der Lebensmittelteuerung.

Bern, 15. Juni. In einer Konferenz der französischen Bürgermeister über die Lebensmittelteuerung wurde auf Vorschlag des Ministers des Innern ein ständiger Ausschuß gebildet, der im Einvernehmen mit dem Minister in regelmäßig wiederkehrenden Versammmlungen alle Fragen der Volksernährung prüfen soll. Diesem Ausschuß gehören mehrere Bürgermeister, der Vorsitzende des Pariser Stadtrates, der Polizeipräsident und der Seinepräfekt an.

Rußland.

Die neue russische Anleihe.

London, 15. Juni. (Reuter-Meldung.) „Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Die neue russische Anleihe im Betrage von zehn Millionen Pfund Sterling ist abgeschlossen worden.

Rumänien.

Gegen den Eintritt Rumäniens in den Krieg.

Bukarest, 16. Juni. Gestern fand eine Versammlung der Sozialdemokraten statt, in der anläßlich des Zwischenfalles in der Moldau beschlossen wurde, mit allen Kräften gegen den Eintritt Rumäniens in den Krieg zu kämpfen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 15. Juni. (Agence tél. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Irakfront: **Die Engländer versuchten eine Landung auf dem nördlichen Euphrat-Ufer. Zwischen Korna und Masrijen zogen sie sich, jedoch nach sechsstündigem Kampfe, unter Zurücklassung von 180 Toten in Unordnung zurück. Auf den anderen Teilen der Front herrschte Ruhe. Bei den dreitägigen Zusammenstößen mit russischen Abteilungen, die in einem Teile des persischen Grenzgebietes nördlich von Suleiman aufgetaucht waren, wurde der Feind in der Richtung auf Bana in Persien zurückgeworfen. Unsere, im Vereine mit persischen Kriegern operierenden Abteilungen verfolgten den Feind und vertrieben ihn aus Bana, um ihn dann nordwärts zu drängen. In diesen Kämpfen nahmen wir dem Feinde ein Geschütz, ein Maschinengewehr und eine** große Menge Munition sowie Ausrüstungsgegenstände **weg.** — Kaukasusfront: **Die Lage war gestern unverändert. In einigen Abschnitten gab es zeitweilig Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel nahmen wir den Russen im Verlaufe von Vorpostengefechten noch zwei Maschinengewehre ab. — Von den anderen Fronten ist keine Meldung von Bedeutung eingelangt.**

Griechenland.

Die Eisenbahn Salonichi—Athen im Dienste des Vierverbandes.

Bern, 15. Juni. Im Pariser „Journal" wird an auffallender Stelle die Vollendung der Eisenbahnlinie Salonichi—Athen als eine Großtat der französischen Industrie gefeiert, woran viele bezeichnende Einzelheiten geknüpft werden. Diese Linie kann für die Vierverbandsheere in Salonichi eine beträchtliche Bedeutung haben, da sie möglicherweise gestattet, zwischen Salonichi und dem Piräus eine Verbindung herzustellen. Wenn es anderseits den Griechen einfallen sollte, sich ihrer gegen den Vierverband zu bedienen, würde sie nicht lange benützt werden können, da sie an den Küstenstrecken dem Zerstörungsfeuer unserer Kriegsschiffe ausgesetzt wäre.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Wilson — Kandidat der Demokraten.

St. Louis, 15. Juni. (Reuter-Bureau.) Der demokratische Konvent nominierte durch Zuruf Wilson und Marshall wieder für die Präsidentschaft und Vizepräsidentschaft.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 16. Juni. Gestern fand in Anwesenheit des Ministers des Innern im Sitzungssaale des niederösterreichischen Landtages die erste Tagung des neugeschaffenen Approvisionierungsbeirates statt.

Wien, 16. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der italienische amtliche Tagesbericht vom 14. Juni enthält die Behauptung, daß im oberen Boita-Tale unsere Gegenangriffe, welche angeblich darauf abzielten, von den Italienern nördlich von Peutelstein erzielte Fortschritte wieder wettzumachen, scheiterten. Diesen italienischen Meldungen gegenüber kann festgestellt werden, daß die Italiener seit zehn Tagen vergeblich versuchten, unsere Stellung im Boita-Tale und nördlich Peutelstein anzugreifen. Zahlreiche italienische Regimenter wurden angesetzt und abgewiesen. Unsererseits erfolgten nördlich Peutelstein niemals Gegenangriffe, sondern nur auf der Croda dell'Ancona, wo die Gegner an einer Stelle vorübergehend eingedrungen waren. Unsere Stellungen sind nach wie vor unverändert in unserer Hand. Nicht einmal die Feldwachstellungen nördlich Peutelstein konnte der Gegner nehmen.

Bern, 16. Juni. Für die Geheimsitzung der Pariser Kammer sind die strengsten Maßregeln ergriffen worden, um das Geheimnis der Vorgänge zu bewahren. Die Gitter des Palais Bourbon sind geschlossen. Die Journalisten dürfen die Wandelgänge nicht betreten, sondern dürfen sich nur in einem völlig isolierten Saale aufhalten. Den Journalisten ist der Zutritt nicht gänzlich verboten, weil möglicherweise die Geheimsitzung plötzlich in eine öffentliche umgewandelt werden könnte.

Paris, 16. Juni. Die Kammer beschloß mit 412 gegen 138 Stimmen, eine Geheimsitzung abzuhalten. Die öffentliche Sitzung wurde um halb 3 Uhr nachmittags unterbrochen, um die Räumung der Tribünen vorzunehmen.

— (**Vom Volksschuldienste.**) Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat die Probekandidatin Helene Potočnik zur Supplentin an der Volksschule in Veldes bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Marianne Potočnik die gewesene Supplentin in Ložice Josefa Blumauer zur Supplentin an der Volksschule in Sankt Veit bei Wippach bestellt.

— (**Beim Verwaltungsgerichtshofe**) wird am 21. d. eine öffentliche mündliche Verhandlung über eine Beschwerde des Vereines „Vzajemno podporno društvo", r. G. m. b. H. in Laibach, wider die Finanzdirektion in Laibach wegen der besonderen Erwerbsteuer stattfinden.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Möbl. Zimmer
ist ab 1. Juli 1806 1
Erjavecstraße, Villa Nr. 14, I. St.,
zu vermieten.

F!

Die akademische Landsmannschaft Carniola gibt hiemit allen Bundesbrüdern und Freunden die traurige Nachricht, daß ihr lieber Alter Herr

Dr. Hermann Kren

Veterinärassistent bei der krainischen Landesregierung und k. u. k. Militäruntertierarzt bei einem Feldhaubitzenregiment

am 13. Juni im Dienste tödlich verunglückt und am 15. Juni verschieden ist.
Die Bestattung des Verstorbenen erfolgt heute in Wiener Neustadt.

Fiduzit!

Für die akademische Landsmannschaft Carniola:
Dr. Alfred Mahr A. H.

Laibach, am 17. Juni 1916.

„Königin Luise — Königin der Schmerzen"
Großes historisches Gemälde. 2000 Meter langer Film!
Heute Samstag 17.,
morgen Sonntag 18.
und Montag 19. Juni
im Kino „Central" im Landestheater.

Tee

trinkt man nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer als höchst erfrischendes und anregendes Getränk. Nichts löscht den Durst bei großer Hitze so sehr, wie warmer oder kalter Tee. Dabei regt Tee außerordentlich an, macht frisch und munter, im Gegensatze zu Alkohol, der erschlaffend wirkt. — Teemischungen zu allen Preisen und in den vorzüglichsten Qualitäten sind jederzeit zu haben in den Filialen der Firma

1625 3—3 JULIUS MEINL

Nachdem sich der Grabeshügel über unsere innigstgeliebte Gattin, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Emilie Bock

gewölbt hat, drängt es uns, allen lieben Freunden und Verwandten, welche ihr Mitgefühl an dem schmerzlichen Verluste zum Ausdruck brachten, aus tiefstem Herzen zu danken. 1779

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute Samstag 17., Sonntag 18., Montag 19. Juni:

!! Der große Schlager !!

„Und durch der Liebe Wechselspiel"

Gesellschaftsdrama in vier Akten. In der Hauptrolle die berühmte Darstellerin

Anni Boas.

Höchst spannende Handlung. Glänzende Darstellung. Herrliche Szenerien. Unübertreffliche Photographie.

— Und andere Schlager-Filme. —

Voranzeige.

Der neueste 2—2

Henny Porten-

Kunstfilm.

KINO IDEAL.

Kundmachung.

An der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach werden die im Julitermine für das Schuljahr 1916/1917 stattfindenden Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die I. Klasse

Montag, den 3. Juli,

von 8 Uhr vormittags angefangen, abgehalten.

Die Anmeldungen hiezu werden

Sonntag, den 1. Juli,

von 9 bis 12 Uhr vormittags im Konferenzzimmer entgegengenommen.

Auswärtige Schüler können sich auch durch rechtzeitige Einsendung der Dokumente anmelden, doch haben sie sich am 3. Juli vor 8 Uhr vormittags dem Direktor persönlich vorzustellen.

Laibach, am 16. Juni 1916.

Die Direktion.

Kalodont

Zahn-Crême 75 30—10 90 Heller

Niederlage bei den Herren **Julius Elbert, Peter Lassnik** und **A. Sarabon** in **Laibach.** 165 17

Amtsblatt.

1738 Št. 284/a. o. iz l. 1916.

Razglasilo.

Po § 60. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888. je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem v izvršitev

1.) nadrobne razdelbe pod zemljek. vl. št. 172 pripisana parc. št. 1274 med posestnike iz Pristave, k. o. Polhovica, s. o. Rudolfovo;

2.) nadrobne razdelbe pod zemlj. vl. št. 171 pripisane skupne parc. št. 1117/1 do 1117/6 posestnikov iz Mokropolja, k. o. Polhovca, s. o. Novomesto, postavila gospoda c. kr. komisarja III kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične takoj.

S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 z l. 1888., glede pristojnosti oblastev, potem neposredno in posredno udeleženih, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddadó, ali poravnav, katere sklenejo, naposled gledé zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi zvršitve agrarne operacije ustvarjeni pravni položaj.

V Ljubljani, dne 5. junija 1916.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

Z. 284/A. O. de 1916.

Kundmachung.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die k. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain behufs Durchführung

1.) der Spezialteilung der unter G. E. Z. 172 vergewährten Parzelle Nr. 1274, unter die Insassen aus Pristava, K. G. Polhovica, G. B. Rudolfswert;

2.) der Spezialteilung der unter G. E. Z. 171 vergewährten Gemeinschaftsparzellen Nr. 1117/1 bis 1117/6 der Insassen aus Nassenfeld, K. G. Polhovica, G. B. Rudolfswert, als k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen III bestellt.

Die Amtswirksamkeit dieses k. k. Lokalkommissärs beginnt sofort.

Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der Agraroperation geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887, L. G. Bl. Nr. 2 de 1888, in Wirksamkeit.

Laibach, am 5. Juni 1916.

K. k. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.

1759 Präs. 547/16, 26/9

Oklic.

Predsedstvo c. kr. deželne sodnije v Ljubljani naznanja, da so se sledeče osebe dale pod skrbstvo:

1.) od okrajnega sodišča v Postojni dne 20. maja 1916, L 6/16-8, Miha Mozela, posestnika sin iz Male Pristave 94—12, zaradi blaznosti. Skrbnik: Anton Mozela, posestnik iz Male Pristave št. 12;

2.) od okrajnega sodišča v Škofji Loki dne 15. maja 1916, L 3/16-6, Jakob Šubic iz Hotavelj št. 5, zaradi blaznosti. Skrbnik: Valentin Šubic iz Hotavelj št. 5;

3.) od okrajnega sodišča na Brdu dne 10. maja 1916, L 7/15-15, Janez Pistotnik iz Podoreha, pristojen v Blagovico, zaradi blaznosti. Skrbnik: Janez Pistotnik, žagar iz Podoreha;

4.) od okrajnega sodišča v Ilirski Bistrici: a) dne 17. maja 1916, L 5/16-7, Marjana Brožič, zasebnica iz Trnova štev. 68, zaradi bedosti. Skrbnik: Janez Rolih, posestnik iz Trnova št. 68; b) dne 20. maja 1916 Frančiška Šajn iz Knežaka št. 2, zaradi blaznosti. Skrbnik: Lovro Šajn, posestnik iz Knežaka št. 2;

5.) od okrajnega sodišča v Litiji: a) dne 16. aprila 1916, L 9/16-4, Jernej Lavrinc iz Zapodja št. 10, zaradi slaboumnosti. Skrbnik: Apolonija Lavrinc iz Zapodja št. 10; b) dne 22. maja 1916, L 7/16-11, Alojzija Koprivnikar, posestnica iz Širmanskega hriba, zaradi slaboumnosti. Skrbnik: Martin Koprivnikar iz Širmanskega hriba; c) dne 3. junija 1916, L 11/16-7, Gašpar Kovač iz Št. Jurja, zaradi slaboumnosti. Skrbnik: Alojzij Fekun, posestnik v Šemniku št. 3;

6.) od okrajnega sodišča v Radovljici dne 12. junija 1916, L 3/16-12, Matija Jamar iz Srednje vasi, zaradi slaboumnosti. Skrbnik: Lovrenc Jamar, vlg. Vrtnar iz Gorjuš;

7.) od okrajnega sodišča v Kamniku: a) dne 15. maja 1916, L 3/16-8, Marija Slevc iz Županjih njiv št. 15, zaradi blaznosti. Skrbnik: Franc Slevc, posestnik v Županjih njivah št. 15; b) dne 15. maja 1916, L 5/16-15, Mihael Us iz Spodnjih Domžal št. 46, zaradi blaznosti. Skrbnik: Katarina Us, gostija v Spodnjih Domžalah štev. 46; c) dne 17. maja 1916, L 22/15-22, Neža Erce iz Potoka, zaradi sodno dognane nesposobnosti za upravljanje lastnih zadev. Skrbnik: Janez Uranič, posestnik iz Žej št. 2;

8.) od okrajnega sodišča v Cirknici dne 4. junija 1916, L 2/16-8, Marija Bombač, užitkarja hči iz Rakeka štev. 21, zaradi slaboumnosti. Skrbnik: Jakob Bombač, užitkar na Rakeku št. 21.

Predsedstvo c. kr. deželne sodnije v Ljubljani, dne 13. junija 1916.

1772 C III 34/16/3

Oklic.

Zoper Janeza Babnik, posestnika iz Stanežič št. 22, katerega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po nedl. Janezu Hočevarju iz Stanežič št. 35, kojega zastopa varuh gospod Peter Štrukelj, sodar v pivovarni Union v Ljubljani, tožba zaradi priznanja očetstva in plačila mesečnih alimentov. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo na

27. junija 1916,

dopoldne ob 9. uri, soba št. 123, pri tej sodniji.

V obrambo pravic toženca Janeza Babnika skrbnikom postavljeni gosp. dr. Tomšič, odvetnik v Ljubljani, bo zastopal toženca toliko časa, dokler se on ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 10. junija 1916.

1741 E 22/16/13

Versteigerungs-Edikt.

Am 24. Juni 1916,

vormittags 9 Uhr, gelangen in Laibach, Pokopališka cesta (Friedhofstraße) Nr. 6, zur öffentlichen Versteigerung:

1 Transportwagen, 1 Plachenwagen, 1 Bio-Zelt.

Die Gegenstände können am 24sten Juni 1916 in der Zeit von 8 bis 9 Uhr vormittags an Ort und Stelle besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. V., am 6. Juni 1916.

Sehen Sie, bitte, die vorstehenden **Fußformen** an und Sie werden unschwer **zur Überzeugung gelangen, daß die Schuhform nicht willkürlich gewählt,** sondern der Form des Fußes **angepaßt werden muß.** Die Füße der Menschen sind nicht gleich geformt, jeder hat seine Eigenheiten und **diesen Rechnung zu tragen ist Sache des erfahrenen Fachmannes.**

Versuchen Sie es einmal bei: 56 6

FRANZ SZANTNER, Laibach, Schellenburggasse 4.

Die weltberühmtesten

Pfaff-Schnellnähmaschinen

für alle gewerblichen Nähzwecke und Kunststickereien in der neuesten und modernsten Ausführung sowie die besten

Puch-Fahrräder

empfiehlt u. zu haben nur bei Firma

Ign. Vok

Spezial-Nähmaschinen- u. Fahrrädergeschäft

Laibach, Gerichtsgasse 7. 931 20—12

Mäßige Preise! Bequeme Teilzahlungen.

Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern

Soeben erschienen:

Kriegs-Almanach 1914/1916

redigiert von Dr. Karl Kobald, Buchschmuck von Otto Friedrich. Herausgegeben vom Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern.

Preis Kronen 7·—, mit Postzusendung K 7·30.

Soll auf keinem Büchertische fehlen.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

Kongreßplatz Nr. 2. 470

Soeben erschienen:

Der tapferen Isonzo-Armee u. ihrem glorreichen Führer Sr. Exzellenz General der Infanterie

Svetozar Boroević von Bojna

in Ehrfurcht gewidmet

Die Wacht am Isonzo

Marschlied

Musik von **Franz Zitta.** 1079

Text von **Milan Matić-Myron.**

Preis K 1·80, mit Postzusendung K 1·90.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

K. u. k. Hoflieferanten

A. Zankl Söhne

Fabrik chemischer Farben, Lacke und Firnisse

Laibach

Resselstraße 1 **Marienplatz 1**

empfehlen alle Gattungen von **Öl-, Trocken-, Email- u. Fassadefarben, echten Krainer Firnis, Gips, Fußboden-Stauböl, Maschinenöle, Karbolineum, Pinsel, Glaserkitt** und alle sonstigen in das Fach einschlägigen Artikel.

Preislisten stehen zur Verfügung.

784 52—13

Abiturientenkurse
für Mittelschulmaturanten und -Maturantinnen

Kommerzielle Fachkurse
für Abiturientinnen von Mädchenlyzeen und für junge Männer

an der

Neuen Wiener Handelsakademie

Wien, VIII/2., Hamerlingplatz 5/6.

Näheres in den jederzeit umsonst erhältlichen Schulmitteilungen.

1553 2—1 Der Akademiedirektor: **Julius Weyde.**

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

K. k. priv.

Telephon Nr. 41.

Allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65,000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. Mai 1916 K 116,221.543·—.
Stand am 31. Dezember 1914 auf Bücher und in Kontokorrent K 202,841.494·—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1603

Einlösung von Kupons und verlosten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

Imitierte 1669 10-6

Imperial-Wolle

bester Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in Schwarz, Licht- und Dunkelgrau, Feldgrün, 1 Paket zu 1 Kilo, gleich 20 Strähne K 15·— mit 3% Skonto ab Lager per Nachnahme. So auch alle Sorten Sommerstrickgarne, Häkelgarne.

Garnversandhaus Adolf Konirsch,

Tetschen a. E., Bensnerg. 73.

Stahlwaren
Lederwaren
Kammwaren
Spielwaren

insbesondere

Puppen.

Sämtliche Artikel in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten und besten bei der

Galanterie- und Spielwaren - en - gros - Firma

S. Großmann & Co.

Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 89/93.

Persönlicher Besuch höchst lohnend!

Probeaufträge werden gegen Namhaftmachung von Ia-Referenzen oder gegen Nachnahme prompt effektuiert. 1644 3—3

AGENTEN

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in **Holzrouleaux und** 773 **Jalousien** aufgenommen. 10–8

Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.

Ein Jagdhund

(deutscher Vorstehhund), gut dressiert,

zu verkaufen.

Gradišče 8, III. Stock rechts, II. Stiege.

1761 2—2

Monatzimmer

geräumig, sehr elegant möbliert, in ruhigem, vornehmem Viertel der Stadt

ist sofort zu vergeben.

Anfrage in der Administration dieser Zeitung. 1773 2—2

Kleinholzmöbel — Brennstifte — Beizen

Künstlerfarben — Malerleinwand

Gegründet 1842. **Telephon Nr. 154.**

Brüder Eberl

Bau- und Möbelanstreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Igriška ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1790) 52—1

Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union").

Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-Arbeiten entgegengenommen.

Bronzen — Beizen

Kreide — Karbolineum — Leim

Natriumthiosulfat

gegen **Oidium** von ersten Fachautoritäten bestens empfohlen, ebendaselbst

Alaun

prompt lieferbar abzugeben. — Gefl. Anträge unter **„L. L. 21.197"** an die Annoncen-Expedition **M. Dukes Nachf. A. G., Wien, I./1,** zur Weiterbeförderung. 3—2

Radioaktivität 44·7 Volt

Bad Sutinsko in Kroatien

Akratotherme 37·4° C. Hohe, heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten (Rheuma, Gicht, Ischias). Haltestelle „Sutinske Toplice" (Zagorianer Bahn), Post Mače. **Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.** Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst die Badedirektion. 1576 3—2

Beste Trifailer Steinkohle, Beuna Briket,

in großen und kleinen Quantitäten ins Haus gestellt,

zu haben

Firma St. C. Tauzher

Wiener Straße Nr. 47. 1078 19

Soeben erschienen:

Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von

Ernst Decsey

K 1·80. 11

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Für hohen Offizier

werden

zwei möblierte Zimmer, Kabinett und Küche

oder Küchenbenützung, im parrterre oder I. Stock, **im Bleiweisviertel gesucht.**

Anträge an Frau **v. Boroević, Bleiweisstraße 1, parterre.** 1791 2—1

Zu kaufen gesucht:

Gut erhaltene Wohnungseinrichtung.

Offerte an die Administration dieser Zeitung erbeten. 1805

Stampiglien

jeder Art,

für Ämter, Vereine, Kaufleute etc.

Anton Černe

Graveur und Kautschukstempelerzeuger.

Laibach, Selenburgova ulica Nr. 1.

Preisliste franko. 53 52—25

Wohnung

bestehend aus einem oder zwei Zimmern mit Küche, von ruhiger Partei (zwei Personen) im St. Petersviertel **sofort oder später für dauernd gesucht.**

Anträge an die Administration dieser Zeitung. 1774 2—2

Die 1725 10—6

Magen-Tinktur

des Apothekers Piccoli in Laibach

wird ab 10. Juni

mit 30 Heller

per Fläschchen verkauft.

Arrondierter Besitz,

in unmittelbarer Nähe Laibachs, bestehend aus großem einstöckigem Herrenhaus, ebensolchem Wirtschaftsgebäude, Gemüse- und Obstgarten, schönem Park und kleinem Acker, alles ummauert und eingefriedet, ist aus Familienrücksichten **günstig, auch im Tauschwege**

zu verkaufen.

Ernste Anfragen unter **„Kapitalsanlage"** an die Administration dieser Zeitung. 1797 3—1

Eine möbl. Wohnung

mit Küchenbenützung, bestehend aus zwei bis drei Zimmern,

für einige Monate sofort zu vermieten gesucht.

Mit Garten bevorzugt. — Anträge unter **„Schöne Lage"** an die Administration dieser Zeitung. 1798

Möbl. Wohnung

mit Küche und Badezimmer,

großer Keller

als Magazinsraum, trocken und hell,

schöner Pferdestall

mit 2 bis 3 Stände, 1796

zu vermieten: Filipphof.

Zwei möbl. Zimmer

mit vier Betten, mit oder ohne Pension, womöglich mit Gartenbenützung

per sofort gesucht.

Anträge unter **„A. 1"** an die Administration dieser Zeitung. 1799

Wichtige Nachricht für Metallbesitzer!

Laut Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 28. April 1916, R. G. Bl. Nr. 119, § 3 dürfen in Anspruch genommene Metalle ohne besondere behördliche Bewilligung an die Metallzentrale-A.-G. in Wien und die von der genannten Gesellschaft zu diesem Einkaufe ermächtigten Einkaufstellen und Organe freihändig verkauft werden. Es liegt daher im Interesse der Metallbesitzer, die von dieser Verordnung betroffenen Materialien der **Metallzentrale-A.-G., Wien, I., Kleeblattgasse 4,** die sich direkt und durch ein Netz von bevollmächtigten Händlern und industriellen Vertretern mit dem Einkauf von

Reinnickel, Kupfer, Kupferlegierungen, Aluminium, Blei, Zinn und Zink

befaßt, ehestens zum Kauf anzubieten.

Es wird ausdrücklich betont, daß auch Gegenstände, die von den Gewerbe-Inspektoraten aufgenommen oder direkt der Zentralrequisitionskommission oder einer Übernahmskommission gemeldet, ja sogar solche, die bereits einer dieser Behörden fest offeriert wurden, unbedenklich an die Metallzentrale-A.-G. verkauft werden können, da dieselbe mit dem Ankauf die volle Verantwortung bezüglich der Verordnungen über Inanspruchnahme von Metallen übernimmt. Angebote sind direkt an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft, Wien, I., Kleeblattgasse 4, Telephon Nr. 12.262, 12.310 und 14.480, oder deren bevollmächtigte Vertreter zu richten.

Die von den Verordnungen vom 23. September, Nr. 283, und 30. Dezember 1915, Nr. 401, betroffenen

Haushaltungsgeräte

werden von den Kriegsmetall-Einkaufstellen übernommen und sind diesen direkt anzubieten. Die Adressen der Kriegsmetall-Einkaufsstellen sind aus den Straßenplakaten und Zeitungs-Inseraten zu entnehmen oder werden auf Wunsch von der Metallzentrale-Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Für **frei verfügbare**

Altmetalle

werden folgende behördlich genehmigte Preise per 100 Kilogramm bezahlt:

Reinnickel	1000 K	Gußmessing	230 K	Blei	75 K
Elektrolytkupfer	500 K	Leichtmessing und Späne	150 K	Reinzinn über 99% Feingeh.	2450 K
Schweres Altkupfer	450 K	Armaturen-Rotguß und Bronze	250 K	Zinn mit 95—99% Feingeh.	1950 K
Leichtkupfer	400 K	Rotguß- und Bronzespäne	200 K	Geschirrzinn	1100 K
Walzmessing	280 K	Rein-Aluminium	450 K	Zink	80 K

Die Heeresverwaltung legt besonderen Wert auf Erwerbung von

ersetzbaren Einrichtungen industrieller und gewerblicher Betriebe.

Die Metallzentrale-Aktiengesellschaft erleichtert die Abgabe solcher Metalle durch Gewährung entsprechender Liefertermine, durch Unterstützung bei Durchführung der Ersatzarbeiten und durch Bezahlung höherer als der oben genannten Preise

Bevollmächtigte Einkaufsstellen in Laibach: Stefan Nagy, Schneider & Verovšek, Fr. Stupica, A. Sušnik. 1752

K. k. Lehrer- u. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach

Z. 461.

Kundmachung.

Die Anmeldungen zum Eintritte in den I. Jahrgang der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach werden

Mittwoch, den 28. Juni von 2 bis 6 Uhr,

in den I. Jahrgang der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt

Samstag, den 1. Juli von 8 bis 12 Uhr

von der Direktion entgegengenommen.

Bei der Anmeldung sind beizubringen: der Tauf- oder Geburtsschein, das zuletzt erworbene Schulzeugnis, das von einem Amtsarzte ausgestellte Zeugnis über die physische Tüchtigkeit und der Impfschein.

Laibach, den 9. Juni 1916.

Die Direktion.

Soeben erschienen!

Hickmann

Geographisch-statistischer

Universal-Taschenatlas

1916 205

In Taschenformat gebunden K 4·50, mit Postzusendung K 4·70

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Krapina -Töplitz

(Kroatien)
Auskunft u. Prospekt gratis d. die Direktion.

heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.

1153 20—11

Kaufe und verkaufe Altertümer und falsche Zähne oder nehme solche in Kommission.

Albert Derganc

Friseur 1158 10—9

Laibach, Franziskanergasse.

Außer der Stadt bitte um die Adresse, komme auch ins Haus.

Lehrerin

wünscht über die Ferien täglich einige Stunden **Unterricht** oder sonst **intelligente Beschäftigung** zu übernehmen, wäre eventuell auch geneigt, mit freundlicher, gebildeter Familie aufs Land zu gehen.

Anträge unter **„1722"** erbeten an die Administration dieser Zeitung. 1722 3—2

Haus

in gutem Bauzustande

wird gekauft.

Anträge mit Preisangabe an die Administration dieser Zeitung unter **„Landsturm".** 1720 3—3

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter-, Wurzeln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toilletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art. Desinfektionsmittel, Parkettwichse usw.

Grosses Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 54 52—24

Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Kanc

Laibach. Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).

Magen-Tinktur

1 Fläschchen 30 Heller. 489 99

Aufträge gegen Nachnahme.

GUMMI-WETTERMÄNTEL

Militär-Ausrüstungen, größte Auswahl erstklassige Fabrikate

Benedikt & Co, Laibach

Gegen Katarrhe

1086 6—5

Kurort **Gleichenberg** Steiermark

Saison: 15. Mai bis 30. September

Weltberühmte Heilquellen

Prospekte durch die Kurkommission

1·20 918 12 1·20

Komplette Vordruckerei im Hause

Schablone mit 16 Monogrammen, passend für Tischtücher, Servietten, Taschentücher sowie sämtliche Wäschestücke erhältlich bei

Toni Jager, Laibach, Judengasse 5.

1762 10—2

KOKS

Hochprima Oberschlesische Marken, liefern:

F. & A. UHER

LAIBACH, Schellenburgg. 4.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 138

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen **Zugehören.** Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Fürstl. Auersp. Radioakt. Thermalbad

Töplitz in Krain.

Saison: 1. Mai bis 1. Oktober

Thermal-Bassins, Thermal-Separatbäder, Moorbäder etc.

Indikation: Rheuma, Gicht, Neuralgie (Ischias), Exsudate, Folgen von Verwundungen und Knochenbrüchen etc. — Prospekte kostenlos durch die

1319 16—7 **Badedirektion.**

Vertrauens-Artikel!

2698 37

Dampfgewaschene und keimfreie Bettfedern und Flaumen

von K 2·80 per Kilo aufwärts

empfiehlt die Bettfedern- und Flaumenhandlung

C. J. HAMANN

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

Neue Auflage!

Kartoffelküche

Sammlung 2143

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt

Herausgegeben von

Paula Kortschak

durchgelesen und empfohlen von

Katharina Prato

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

Dritte vermehrte Auflage.

Preis K 1·20, mit Postzusendung K 1·30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

1775 Št. 1434.

Razglas.

Vodovodno podjetje za Kranj in okolico odda v zakup svoj lov na posestvu »Čemšenik« v občini Preddvor za dobo 5 let, to je za čas od 1. julija 1916 do 30. junija 1921 potom javne dražbe, ki se vrši

dne 27. junija 1916 ob 11. uri dopoldan v občinski pisarni v Kranju.

Zakupni pogoji so med uradnimi urami vsakemu na vpogled.

Vodovodni odbor za Kranj in okolico.

V Kranju, dne 14. junija 1916.

Predsednik: **F. Polak** s. r.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.